#### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

#### Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

## Der Volksfreund. 1901-1932 1917

197 (24.8.1917)

Scite 6.

icfer Tage eine

erjonen gelaben ne große Anzabl

iğung bereiter, ten, eridien ein beschlaguabate

fonftigen Beder-

s Lazarett une densmittelverte.

ind Letzie Boit: Kabel; für die enstraße 24

hier und aus.

enmäddien.

arlsruhe

rftspersonal.

Karten von 1

rdun, 4. Toul-

5 farbige

Orientierung

Humors

Pfg. Porto)

reund

ig., 1/28. Uhr:

aum".

st, 1/28 Uhr:

fürstin".

1. St. redis.

iten

Mark.

orto).

# RSTRUMO

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt in d. Geschäftsstelle, in Ablagen od. am Postschalter monatl. 90 s. Ljährl. 2,70 M. Zugestellt durch unsere Träger 1 M., bezw. 8 M.; durch die Post 1,04 M bezw. 3,12 M.; durchd. Feldpost 1,05 M bezw. 3,05 M, vorauszahlbar.

Ausgabe: Berftag mittags. Geschäftszeit: 7—1 u. 2—1/27 Uhr abends. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481.

Unzeigen: Die 6spalt, Kolonelzeile ob. beren Naum 20 g. Platanzeigen billiger. Bei Wiederholungen entspr. Kabatt. Schluß d. Annahme 1/20 Uhr vorm., für größ Auftrage nachm. aubor. - Drud u. Berlag: Buchbruderei Ged & Cie., Rarleruh

# Eine neue Krise?

\* Karlsruhe, 24, Aug. 1917.

Die politische Atmosphäre ist wieder mit Gewitterschwüle geladen. Der zwischen dem Reichskanzler und der Mehrheit des Reichstags in der vorgestrigen Sigung des Haushaltsausschusses hervorgetretene Gegensat läßt nur zu deutlich erengeren Fühlungnahme zwiichen der Reichsleitung und der parlamentarischen Bertretung des deutschen Bolfes entfernt find. Roch ift es zu keinem förmlichen Bruch zwischen bem Reichskanzler und der Mehrheit des Reichstags gekommen, aber die Situation ist aufs äußerste gespannt. Wir haben bereits gestern darauf hingewiesen, daß das bisherige Auftreten Dr. Michaelis nicht dazu angetan war, den Eindruck ich werfte erschüttert und es besteht u. E. wenig zu erwecken, als habe bei der Berufung dieses Mannes an die Spike des Reiches eine besonders glikkliche Hand gewaltet. Diefer Eindruck wird bestärft durch die Art, wie die alldeutschen Eroberungspolitifer den neuen Mann bewerten. Während sie ihn noch vorgestern als den "starken Mann" feierten, der schließlich auch nicht vor einem Konflift mit der Wehrheit des Reichstages zurückichrecke, rücken sie nach den Borgangen in der letzten Sitzung des Hauptausschuffes wieder merklich von ihm ab. Offenbar haben während der Ferien des Reichstags ftarke Einfliffe auf den Kanzler eingewirft, die in den Kreisen der Alldeutschen die Hoffnung aufkommen liegen, Dr. Michaelis werde unbekümmert um die von der Mehrheit des Reichstags beichloffene Friedensreso-Intion in der Friedensfrage seine eigenen Wege geben. Darauf deutet auch eine Rede des bekannten Konservativen herrn b. Schwerin Löbit bin, der den Reichskangfer als einen Monn mit "Marem und festem Billen" feierte. Herr Dr. Michaefis hatte offenbar das Bedürfnis, diese Charafterisierung seiner Persönlichkeit dadurch zu rechtsertigen, daß er in der Sitzung des Hauptausschuffes zumächst festftellte, er habe niemals erflärt, fich auf den Boden der Friedensresolution des Reichstags gestellt zu haben. Zwar hat er sich alsbald bemüht, den äußerst ungünstigen Eindruck dieser Bemerkung abzuichwächen. Allein der von Dr. Michaelis angetretene Riidzug ist nicht geeignet, die Tatsache aus der Welt zu schaffen. daß die Interpretation seiner

der durch den Abg. Chert abgegebenen Erklärung Aus- gegen unsere Linien vor. Immer wieder wurden sie durch druck gegeben, indem sie darauf hinwiesen, daß die Borver- fen. Bon gahlreichen Bangerkraftwagen, die dem Feinde den iden den Bertretern der beteiligten Parteien und dem Rang- Die Mehrzahl durch Teuer erledigt. Bis auf zwei Stellen oftfer stattgefunden haben, nicht darauf ichließen ließen, daß lich von St. Julien und an ber Strafe Dpern-Meder Reichstanzler fich nicht auf den Boden der Reichstagsentschließung stellen wirde. Gleichzeitig wiesen die Dehr- breiten Kampffront voll gehalten. heitsparteien die Behauptung des Reichskanzlers zurück, daß immerhalb der Mehrheitsparteien sachliche Differenzen iiber ftopende feindliche Abteilungen wurden abgefchlagen, die Resolutionen zutage getreten seien.

Damit ift der Versuch Dr. Michaelis, seine zweideutige Haktung gegeniiber der Entschließung der Mehrheit des Reichstags zu rechtfertigen, völlig migglüdt. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß dieser im höchsten Grade peinliche Zwijchenfall im Hauptausschuß des Reichstags über die von der Mehrheit desselben gesafte Friedensvesolntion den Staatsmännern der Entente aufs Neue Gelegenheit geben wird, die deutschen Friedensbestrebungen zu mißfreditieren und fie als eine hinterliftige Falle zu charkterifieren. Deran wird auch die ausdriidliche Berficherung des Reichskanzbers, daß die Antwort auf die Friedensnote des Papites mir getragen sein könne von dem Streben nach einem Frieben bes Musgleichs und ber Berftandigung, wie er in der Resolution des Reichstags vom 19. Juli seinen Ausdrud gefunden habe, nicht viel andern. Wenn das die Absicht des Reichskanzlers ist, dann durfte er nicht erklären, er babe fich niemals ausdrücklich auf den Boden des Reichstags bom 19. Juli gestellt. Zwischen diesen beiden Erklärungen des Reichskanzlers klafft ein Widerspruch, der unbedingt und rest los beseitigt werden muß, damit auch der Schein vermieden wird, als spiele Reichskanzler Dr. Michaelis in der Frage der von der Mehrheit des Reichstags beschloffenen hat nunmehr die Pflicht, eine rückhaltlos offene, jest worden. jede Deutung ausschließende Erklärung seitens des Reichskonzlers zu fordern, um den zweifellos fehr ungünstigen diger ift es, daß die Mehrheit des Reichstags ihrerseits kei-liche Teilangriffe erfolglos.

nen Zweifel daran auffommen läßt, daß es ihr nicht nur mit, und die auffallende nicht siagende Grflärung, die er der Friedensresolution, sondern auch mit der so dringend dann in der Dienstagsitzung des Hauptausschusses abgegeben notwendigen gründlichen Reform des Regierungsspitems hat. Auch zwischen dieser Anklindigung seiner Erklärung heiliger Ernst ist. Gerade dieser Zwischenfall zeigt und ihrem tatsächlichen Inhalt klafft eine Lücke, die darauf wieder jo recht deutlich, wie unhaltbar das Shitem der biirofratischen Obrigfeitsregierung geworden ift. Sätten wir ein parlamentarisches Regierungsspstem, dann wäre es nach dem Rücktritt Bethmann Hollwegs ausgeschlossen gewesen, daß kennen, wie weit wir noch von der in Aussicht gestellten ein Mann an die Spike des Reiches berufen wird, von dem kein Mensch — er selbst mit inbegriffen — weiß, woh in recht merkwürdige Beleuchtung. Uns scheint, als ob der er steuert, welche Ziele ihm in der inneren und äußeren Politik vorschweben. Der vom Reichskanzler, wenn auch umgewollt, heraufbeschworene Konflikt beleuchtet mit Bliveshelle die Unhaltbarkeit des jetigen Syftems.

Das Vertrauen in Herrn Dr. Michaelis ift aufs Hoffnung, das durch seine unstaatsmännische Haltung erzeugte Mißtrauen bei der Mehrheit des Reichstags wieder zu beseitigen. Die ganze Art des bisherigen Auftretens Dr. Michaelis erwedt den Eindruck, als ob an die Spise des Reiches ein Mann gestellt worden sei, der zwar den besten Willen zur Bewältigung der ihm obliegenden ichwierigen Aufgaben, nicht aber die dazu erforderliche staatsmännische Befähigung in sein neues Amt mitgebracht habe. Dafür zeugt auch die etwas oftentative Anfündigung, er werbe als- auszuichalten, gleichviel um was es fich handelt, werden bald nach Zusammentritt des Hauptausschusses sich über die scheitern. politische Lage und die Friedensnote des Papites äußern

schließen läßt, daß sich in der Zwischenzeit allerhand Dinge ereignet haben, auf die der Reichskanzler nicht vorbereitet war. Die in seiner ersten Rede im Reichstag seierlich verfündete Bersicherung, er werde sich die Führung nicht aus der Sand nehmen laffen, erfährt durch diese Borgange eine Nachfolger Bethmann-Hollwegs schon jest auf einem halb abgeilägten Aft fiken würde. Mit bloger Bürofratie läßt sich das deutsche Reich nicht mehr regieren. Die Zeiten find furchtbar ernst. Ist es dem Reichstag wirklich darum zu tun, sich die ihm gehörende politische Macht zu fichern, dann scheint uns die Zuspitzung des vorgestern zutage getretenen Konfliftes zwischen ihm und dem neuen Kangler unausbleiblich, dann muß der Reichstag feine gange Energie aufwenden, um den absolut unhaltbar gewordenen Zuständen ein möglich st rasches Ende zu machen. Wir müssen endlich zu klaren übersichtlichen politischen Berhältniffen kommen. Das erfordert nicht bloß die Situation im Innern, sondern auch die in der äußeren Politik. Der Reichstag braucht blog zu wollen und alle Berfuche, ihn

# Schwere Kämpfe im Westen.

Dentscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. August. (BIB. Amtlich.)

Weftlicher Ariegsichanplas.

heeresgruppe Aronpring Rupprecht

Rach den ergebnislofen Teilvorftogen ber letten Tage gingen die Engländer gestern zwischen Langemard und Sollebeke wieder zu einheitlichen Ungriffen über, bie ben gangen Tag über bis tief in die Racht hinein anhielten Reichstagsrede mindeftens febr der Deutung juganglich ift. und gu fch weren Rampfen fuhrten. Un vielen Stel-Diefer Auffaffung haben die Mehrheitsparteien in len ftiefen fie unter Ginfat neuer Krafte bis zu fechsmal Durchbruch durch die Stellungen ermöglichen follten, wurde nines ift unfer borberfter Graben auf ber 15 Rilometer

Rad furgem Trommelfeuer gegen Lens heute früh bor-Beitere Rampfe find bort im Gange. Die lebhafte Beichiefung bes Stadtinnern bon St. Quentin halt an.

Beeresgruppe Deutscher Kronpring

In dem erbitterten Rampf bei Berdun trat geftern im Laufe des Tages ein Paufe ein. Erft gegen Abend erreichte die Artiflerietätigfeit auf beiden Mansufern wieder beträchtliche Starte. Angriffe folgten diefer Tenervorbereitung beiberfeits ber Strafe Bacherauville-Beaumont. Im ichweren Mingen gelang es ben Frangofen, nur weftlich bes Weges auf dymaler Front in unferem vorderften Graben Guf gu faffen. Sonft wurden fie überall blutig abgewiesen. Dehrfach kamen ihre Borftoge in unserem Bernichtungsfeuer nicht gur Entwidlung.

Bei bem Luftangriff auf bic englische Rufte find die militärijden Anlagen bon Margate, Ramsgate und Dover erfolgreich mit Bomben belegt worden. In gahlreichen Rampfen verlor der Feind brei Fluggenge, zwei eigene fehrten nicht gurud.

Deftlicher Ariegsschauplat

Front bes Generalfelbmarichalls Bring Leopold bon Babern.

Die Ruffen haben nach Abbrennen der Dörfer ihre Stellung westlich der Ma bis zur Linie Oding . Bigaun ge-Friedensresolution eine zweideutige Rolle. Der Reichstag räumit. Das aufgegebene Gebiet ist von uns fampflos be-

Front des Generaloberften Erzherzog Joseph

Gindruck, den die letzten Berhandlungen des Hauptausschus-les hinterlassen haben, zu verwischen. Die das restlos ge-singen wird Alfreint allerdings froelick. Um so notwenlingen wird, Eicheint allerdings fraglich. Um so notwen- neut nach starker Artillerievorvereitung einsetzende feind-

# Fortdauer der Isonzoschlacht.

Seeresgruppe bes Generalfelbmarichalls v. Madenfen Die Lage ist unverändert.

Mazedonifche Front

Bei fast 60 Grad Celfius in der Sonne blieb die Kampfätigkeit gering. Nur im Cerna-Bogen lebte das Artilleriefeuer zeitweise auf.

Der 1. Generalquartiermeifter: Bubenborft

#### Deutscher Abendbericht.

WTB. Berlin, 23. Aug., abends. (Amtlich.) An der Straße Dpern - Mening und bei Lens find englische Teilangriffe abgeschlagen. Beiderseits der Maas wechselnd starker Feuerkamps. Im Diten die Lage unverändert

#### Defterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 23. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Wien, 23. August, mittags:

Deftlicher Kriegsichauplat.

Destlich von Soveja, beiderseits der oberen Sufita und "idlich von Ocna wiederholte der Feind seine Vorstöße. Er wurde abermals abgeschlagen und erlitt große Berlufte.

Italienifder Kriegsichauplas:

Die Angriffe der italienischen zweiten und dritten Armee am Sjonzo geben mit größter Heftigfeit fort. Mindesiens 40 feindliche Divisionen sind in 4 Tagen zwischen Aucca und der Riifte gegen unsere Stellungen angerannt. Während gestern vor Vordice und Vertojba, in der Mitte der Kampffront, meist nur Artillerie zu Worte kam, wurde die Schlacht an den Flügelabschnitten mit Erbitterung fort-

Bei Aucca stürmte der Feind zu wiederholten Malen gegen unsere Stellungen an. Er wurde stets zurückgeworfen. Dagegen gelang es ihm, auf der Hochfläche von Brh. seine große Ueberlegenheit der Zahl zur Geltung zu bringen und n südlicher Richtung Raumgewinn zu erzielen. Um jeden Schritt Boden wurde zäh und hartnäckig Mann gegen Mann gefänipft. Ebenso zäh wurde beiderseits der unteren Wippach gestritten, namentlich auf der Karsthochfläche, wo S. M. der Raifer und König immitten seiner tapferen Truppen berweilte. Immer stürzten sich neue italienische Angriffsfolonnen auf den ehernen Wall der Berteidiger. Mehrfach schlug unsere wachsame Artillerie bereits die Anstiirme nieder. Blückte es dem Feind, irgendwo in unjere Gräben einzudringen, jo warfen ihn unsere Reserven mit dem Bajonett wieder hinaus. Dauernden Ruhm haben sich bei unseren Gegenstößen u. a. das Wiener Feld-Jägerbataillon Nr. 21 und Abteilungen der Regimenter Nr. 93 (Olmüt) und 100 (Krafau) erworben. Alle Stellungen auf dem Karft find Balfan-Ariegsichauplat.

Unberändert.

Der Chef bes Generalftaba

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Die Ronfereng ber Ententefozialiften.

Amsterdam, 23. Aug. (WIB nicht amtlich.) "Handelsblad" meldet aus London: Die Sozialistenkonferenz der Alliierten wird am Dienstag und Mittwoch stattfinden. Presse und Publikum werden nicht zugelassen, aber an jedem Tag soll ein Bericht veröffentlicht werden. Henderson wird den Borfit führen. England, Franfreich, Belgien, Griechenloud, Italien, Rugland und Gudafrifa werden vertreten jein.

Die militärische Cage.

Berlin, 23. Aug. (WIB. Nicht amtlich.) Die Generaloffensive der Entente nahm am 22. August auf allen Fronten ihren Forigang. Der bisherige Berlauf ist für die Mit telmächte äußerst günstig. Den ungeheuren Blutopfern der Entente entiprechen nur verschwindende örtliche Gewinne, die durch die Erfolge der Mittelmächte im Diten um ein vielfaches übertroffen werden. Der gemeldete neue große englische Angriff in Flandern fetzte bormittags inn 7 Uhr ein. An verichiedenen Stellen der Front brochen die Massenstürme bereits in unserer Fewersperre zusammen obwohl infolge des Morgennebels die Gicht in den Bormit tagsstrunden beidränkt war. In dichten Massen stürmte der Feind, von zahlreichen Kampfgeichwadern unterstützt, inuner von neuem gegen uniere Stellungen vor. Wo es ihm gelang, an einzelnen Stellen einzudringen, wurde er in fraftvollem Gegenstoß in erbitterten Nahkämpsen geworfen. Am Radymittag warf der Gegner frische Kräfte in die Schlacht. Unfere alte Linie wurde tropdem auf der ganzen Front ge halten, nur füdöstlich St. Julien entstand ein örtlich begrenztes Engländerneft. Deftlich Ppern ichligen unfere mit außerordentlicher Tapferkeit kämpfenden Truppen sechs feindliche, von Panzerwagen unterftiiste Angriffe zurück. Grit bei dem 7. Angriff mußten die Tapferen um 5 Uhr abends den westlichen Teil des Herenthaga-Waldes der seindlichen Uebermacht überlassen. Der Gegner zog aus der Gegend fildlich des Kanals während des Kampfes Berftärkungen von Norden, die wir außerordentlich wirksam durch unfere Artillerie pacten. Am Abend gingen die Engländer nach zweistundigem Feuerorkan zwischen Lange mard und östlich 3 wartellen gegen 81/2 Uhr nochmals du einem heftigen tiefgestaffelten Angriff vor. Es kam du wilden Infanteriekämpfen, die bis ipät in die Nacht hinein währten. Nach hin- wid herwogendem Kampf blieb der Herenthaga-Bald in englischer Hand. An allen übrigen Stellen wurden die Angriffe abgewiesen. Bis 3 Uhr morgens wiitets auf der Kampffront starkes seindliches Feuer um nach einer kurzen Pause gegen 5 Uhr wiederum mit großer Bucht einzusehen. Die Berluste des Feindes sind äußerst schwer. Unsere Geschübe und Maschinengewehre fewerten mit vernichtender Wirkung in die dichten englischen

Im Raume von Arras vorübergehend schwere Feuerüberfälle. Nach 4 Uhr morgens gegen den Nord- und Westrand bon Lens vorstoßende feindliche Abteilungen wurden abgewiesen. Nach 61/2 Uhr vormittags lebte die Fenertätig-

Bei der erneuten Beichießung von St. Quentin wurde besonders der Marktplat mit einem Sagel bon Granaten überschüttet. Im Raume von Berdun löfte fich die Schlacht am 22. August in starke Teilkampshandlungen auf, die indessen erst gegen Abend einsesten. Bei Morgemebel war die seindliche Artillerietätigkeit in den Vormittagsstunden geringer. Erst gegen Nachmittag steigerte sich die Seftigbeit der Feueriiberfälle und der planmäßigen Artilleriewirkung. Mehrfach erkannte Ansammlungen in den seindlichen Gräben wurden unter wirksamstes Bernichtungsfeuer genommen. Him Abend und in der Nacht erreichte die feindliche Feuertätigkeit auf beiden Maasufern wiederum große Wucht. Es erfolgte indessen nur der gemeldete storke Angriff beiberfeits Bacheranville-Beaumont, bei bem ber Gegner einen geringen örtlichen Erfolg mit äußerft schweren Berhoften erfaufte.

An der Ditfront brachten wir füdöstlich von Luck aus nen und Geabenwaffen ein. Mehrtache feindliche Teilangriffe gegen die Höhe D. Cesna wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten stanke Angriffe, die der Feind gegen die Höhe 895 norvöftlich Soveja sowie gegen die Stellungen nördlich und nordweillich davon vortrug, teils schon im Abwehrfeuer, teils in erbitterten Nahkampfen. In Margina brachte unjere Artillerie ein feindliches Munitionslager zur Explosion.

# Die Revolution in Rufland.

Angerordentlicher Ministerrat. — Neue Gewaltmagnahmen Korniloffs.

WTB. Berlin, 23. Aug. Der "Berl. Lok.-Anz." meldet aus Stocholm: Infolge der newerlichen Mißer-folge an der rumänischen Front berief die ruffische Regierung einen außerordentlichen Ministerrat, an dem auch unter anderen General Korniloff teilnahm. Roenikoff erstattete einen optimistischen Bericht über den Zustand der Armee, die dank der von ihm angeorneten Gewaltmassegeth eine Gesundung zeige. Korniloff forderte und erbreit Bollmacht für neue icharfe Masnahmen zur Wiederberitellung der Zucht im ruffischen Geere.

Der nene Oberbeschlshaber ber Rordfront.

Betersburg, 23. Aug. (Bet. Tet.-Ag.) General Lot fcipti ist anstelle des General's Klembowoff zum Oberbefehlshaber der Armee an der Rordfront ernannt worden.

#### \* Wie lange noch?

Gine Dame aus den fog. besseren Gesellschaftstreisen sendet uns die folgende Schilderung eines Erlebniffes in einem Ebteil 1. Riaffe auf ber Reise von Karlsruhe nach Baden-Baben.

3m Weteil 1. Rlaffe.

Ich brachte meinen ichlecht ernährten Jungen in ein Sana-torium. Mein Junge wollte sich jum Abschied einmal satt effen, und da es Wochenende war, agen wir unfer leties Brot (dazu eine

Jahrlarte 2. Klasse dursten wir wegen Uebersüllung Serselben in geschritten wird. Da werden angebliche Futterersatzmittel der Ersten fahren. Mit uns stiegen in Karlsruhe vier Personen ein — mit "Friedensgesichtern". Dies festzustellen, fiel mir nicht chwer. Es ift bamit, als wenn man im Geschäft eine Bare, Die noch vor dem Arieg entstand, vorgelegt kefommt, da hat man den Unterschied mit der Kriegsware doch auch sofort weg. So ist es auch mit den Gesichtern, die, die in Leziehung zum Krieg stehen, tragen auch seinen Stempel von Sorge, Leid und Kummer. Meine vier Mitziehrenden saßen knapp, da begann das Frühftiden. Als Verleesse assei gelochte Eier — sind zusammen acht Stück. Acht Eier, nutzte ich denten, acht schöne, große, weiße Eier zusammen auf einem Haufen, wie lange ists her, daß du sie auch hatteit, wie lange wirds dauern, bis du sie wieder hast? And die vielen acht Eiern an einem Tag mit einem Mal konnte ich nicht wehr las kerrliche und manufactities Merichte soche ich in Mer mehr los, berrliche und mannigfaltige Gerichte fochte ich in Gelichen Umfang, daß es wohl das Schwerste war, was die gold besäten Hände der mir gegenüber Sitsenden je gehalten haben. Saftig und weiß quoll an den Enden die Butter hervor, zartresa leuchtete dazwischen der Schinken! Meines Jungen Augen stan-den voll von sehnsüchtigen begehrlichen Tränen. Auf einmal fiel mir ein, daß ich ja, einem unbestimmten Inftintt folgend, Bleisch und Fettfarte eingestedt hatte, auch Broiforten hatte ich mit. Die solte ich nun ichnell hervor, und nut, labten wir und baran! Ich nahm die Brotfarte und legte darauf die Fleischarte, immer abwechselnd, einmal die Fleischfarte oben, einmal die Brotfarte oben. aber ich mußte doch immer mahnen, schau nicht zuwiel hin, sett darsst du nicht mehr als ein Zehntel abzuden. Als mein Junge dann auch noch die Fettfarte zwischen Erot- und Fleischfarte inn wollte, um so die Nussion zu vervollständigen, da besam das mit

der Angit. Jett bekommen wir alle 14 Tage 100 Gramm, das mit der Angit. Jett bekommen wir alle 14 Tage 100 Gramm, das macht pro Tag 7½ Gramm, jo rechnete ich jehnell aus, daran darsit du uns nichts absehen! Das jah mein Junge denn auch ein. Auf Schinkenbrötchen folgte die Nachspeise — Birricke! — von jolcher Schönheit und Bracht, daß, wenn unsere verkrüppette und verkimmerte Warkiware sie gesehen hätte, vor Scham ihr die sehlenden roten Backen im Nu gekommen wären. Nun gabs noch Schosolade! Echte, mit einer französischen Etisette!

Da mein Aurag sich nun trod Vere und Neiskelerte nicht wehr

Da mein Jurge sich nun trot Brot und Fleisckarte nicht mehr still halten ließ, meine Gegenüber aber streng an dem Grundsatz "Jeder ist sich selbst der Räckste" sosstellte, erzählte ich ihm dann Geschichten, Märchen den konfodsertigen Suppen, daß er davon essen könne, soviel er möge und wie schnell sie berzurichten seien und in weiter Vorüber verses und ihr den konfodsertigen Schnell sie bezurichten seien und in weiter Vorüber verses und ihr den konfodsertigen den bei den be und jo weiter. Darüber vergaß er sich alsdann auch. In Baben-Os stiegen unsere Kriedensgesichter aus, um einen Schein tieser noch von Behaglichseit und Bohlergeben gefärbt als beim Einsteisgen. Die Taschen waren noch so umsangreich, ich weiß so gewiss, wie ich dies hier schreibe, im Zug nach B.-B. knapp sizend, begann die Fortsehung des Schmauses. Wie kann man denn aber auch in so schwerzer Zeit durchslehen in so schwerer Zeit durchhalten, wenn man nicht mindestens zwei-bis dreimal am Vormittag ausgiebig frühftlick. Und das Angst-gefühl, man könne am Ende doch noch verhungern, das immer wieder aufsteigt, wird am ehesten kadurch beschwichtigt. daß man immer wieder eine gehörige Portion Schinken drauflegt. E. H.

In dem der Stisze beiliegenden Begleitbrief ichreibt die

betreffende Frau:

"Darf es so bleiben, daß ein Neiner Bruchteil der Menschen sich auf Rosten der großen Wehrheit, die in Letd und Weh und Sorgen vergeben modte, sich ungeheure Reichtimer verschafft. während der Behrheit darben nuß Aber was i st geschehen und was wird weiter geschehen? Mein Gott, wie ist das en tsehlicht Da sterben Tausende, Jehn und Hundertausende für das Baterland und eine kleine Minderseit dieht Riesengewinne aus der Not desselben Vaterlandes. Wird das deutsche Kolf es ertragen, daß diese Schicht auch nach dem Artege weiter regiert?"

Wer die wirtschaftlichen Verhältnisse wie sie der Krieg geschaffen, kennt, wird diesen aus einem blutenden Herzen fommenden qualvollen Schmerzensschrei verstehen. Dieweil draußen an der Front der höllische Schlachtenlärm tobt und imfere Söhne und Brüder in Massen ihr Leben für das Baterland opsern, sind zu Hause die Hydnen an der Arbeit, um sich in der sinnlosen Weise zu bereichern. Das Bolf bludet aus allen Poren, der Staat verarmt zusehends und eine fleine Minderheit müngt aus all diesem entsetlichen Elend Geld in Bulle und Fülle. Der Staat aber fühlt fich nicht mächtig genug, diefen jum Himmel ichreienden Zuftanden ein Ende zu machen.

Ja fie leben gut, die "Durchhalter", denen die "braunen Lappen" nur so dupendweise in den Schoß fallen. Zwar find die wichtigsten Lebensmittel rationiert, so daß — wenns nur auf die zahllojen Berordnungen ankame — jeber das für uns eine graufame Enttäufchung bebeutet. Und 'as einem Stoffunternehmen eine größere Anzahl von Gefange- gleiche Quantum Lebensmittel erhielte. Aber die Spaten felbe icheint in Rugland der Fall zu fein. Bor kurzem pfeifen es ja von allen Dadjern, daß wer gemigend Geld hat, Deutschland jener heftige Artifel ber sowjätoffiziellen "Iswostja nicht zu barben braucht. Wer 120, 150 und noch mehr Mark veröffentlicht, der turzerhand eine Verschiebung über Mitte August für einen Schinken bezahlen kann, braucht auf fein Schinken- hinaus als Werk geheimer imperialistischer Sababrot nicht zu verzichten. Auch Butter, Eier und andere rationierte Lebensmittel find, sofern man den mehrfachen Söchstpreis dafür zahlen kann, noch immer zu haben. Dazu kommt das nicht der Rationierung unterliegende Geflügel. Wers bezahlen kann, dem stehen Gänse, Hühner, Fische, Austern, Raviar zur Verfügung. Für teures Gelb ift alles zu haben, zu fein ideint!

> Geld. Der Staat muß Schulden auf Schulden machen und die Aftionäre der Kriegsindustrie schwimmen im Geld, das ihnen mühelos in die Taichen rollt. 20, 30 und mehr Prozent Dividende find an der Tagesordming. Dazu sengewinne auch für die nächste Zukunft nach dem Kriege nicht gefährdet find.

Der Staat zahlts, die Biirofratie hat ja eine Blanko bollmacht. Dbs ben Gerrichaften in ben oberen Regio nen nicht bange wird, wenn sie an die Zukunft denken? Schließlich mitfen die Milliardenichulden doch nicht nur bersinft, fondern auch wieder abgetragen werden. Ift es nicht der helle Wahnfinn, den Staat so verarmen gu laffen gum Borteil einer fleinen Minderheit?

Das fann unmöglich noch lange fo weitergeben. Wenn die Bürofratie zu unfähig ift, diefen emporenden Zuftanden ein Ende zu machen, dann weg mit ihr, sonst stewern wir bei uns nicht unterschäft werden und man wird als sozialistischer einer Katastrophe entgegen. Wie fieht es nur in den be- Angehöriger der Zentralftaaten nur ein bitteres Lächeln dafür rüchtigten Kriegsgesellschaften aus. Ueberall haben, wenn in dem erwähnten Leitartifel des Sowjätbolletins hat man den Bock sum Gartner gemacht. Es ist zum Heu- die herausgeforderte Gegenoffensibe in Galizien — auf sentrallen und zum Schreien. Wagenich miere ist doppelt und mächtlichem Boden! — als ein schwerze Schlag des deutschen Imdreisach so teuer als die Butter. Massenhaft werden Wa- perialismus gegen die russische Resolution hingestellt und vellagt Scheibe Warft vom Samstag), das eigentlich mit auf die Reise ren in den Handel gebracht, die zu fabelhaft hohen Bucher- wird. Ein sonderbarer Gedanke eines Wortführers der antisgeben sollte, wer Keier des Tages noch zu Haufe auf. Mit einer breisen der das den irgendtwo dagegen ein- annexionistischen russischen Aevolution, daß die Zentralmächte die

ngeboten, von welchen erst auf dem Wege der chemischen Untersuchung sestgestellt werden kann, aus welchem Dred fie sich zusammensetzen. Zumeist sinds Bestandteile ver-dorbener Lebensmittel. Trothdem dürfen sie zu dem boppelten und dreifachen Betrage deffen verfauft werden, was die guten Lebensmittel kosten.

Der Bucher und der Gowindel fteben in böchfter Blüte. Bie lange noch?

#### Ausland.

Die Affare Almerenba.

Der wirkliche Name Almerendas war Bonaventura Bigo. Die Art seines Ablebens entwidelt sich immer mehr zu einer großer richt, daß Almerenda Gelbitmord begangen habe. Am 18. August brachte die Presse eine lange Erklärung des Justizministers Biviani, die endlich zugab, daß Almerenda durch Erdrosse lung ums Leben gefommen fei. . . .

#### Aus der Partei.

Das Ende. Die "Zittauer Bolkzeitung" war zu den Uned-hängigen übergegangen. Zeht berichtet der "Zeitungsverkag". daß die Stadtverordneten in Zittau den Ankauf der eingegangenen "Bolkzeitung" für 150 000 Mk. beschlossen hätten, um dort das bisher in Lohndruck gedruckte städtische Antisblatt drucken zu lassen. Das Zittauer Unternehmen ist also für die Arbeiterbeivegung verloren gegangen, zugrunde gerichtet von den Unakhängigen. Das wäre an vielen Orien das Ende der Parteinnternehmungen gewesen, wenn nicht der Parteivorstand rechtzeitig eingegriffen und die mit vieler Milhe und vielen Arbeitergroschen aufgebauten Be-triebe rechtzeitig der Berstörungswut der Unebhängigen entrissen

#### Btockholmer Brief.

Stodholm, 19. Aug.

I. K. Die Erffärung Bonar Laws, daß die Regierungen on London, Paris, Rom und Washington (zur höheren Shre des Selbstbestimmungerechts ber Boller) ihren Sogialisten nicht gestatten, nach Stockholm zu gehen, hat hier äußerlich gar keine Aenderung hervorgerufen. Bon einer Stellungnahme des Organijatienstomitees ist nichts befannt geworten, sie läßt sich zurzeit wohl nuch gar nicht herbeiführen, benn von den ruffischen Mitgliedern des Komitees ist feines hier, Branting ist durch die lebhafte Wahlkampagne stark in Anspruch genommen, redet jeden Tag in einer andern Stadt des weiten schwedischen Landes, und Troel itra ift mude und erholt fich braugen an der Gee, wenn er auch ab und zu nach Stockolm fommt. Eine banifche Bertretung ift fett Wochen nicht anwesend, und so ruht die ganze Arbeit auf Camille Ouhsmans, der gu feinem nemmer muben Bleig und seiner ewig guten Laune einen umbeirrbaren Optimismus gesellt. Ihm ist der leiseste Breifel an bem Zusiandekommen der Konferenz fern, und er arbeitet unentwegt an den immer noch einlaufenden Memoranden einzelner jozialiftischer Barteien und Gruppen und an der Lösung der durch die Berweigerung bes Neichstanshaufes entstandenen Lokalfrage. Er hat sogar der Erflärung Bonar Laws eine gute Seite abgewonnen, und man muß fagen, daß es gang einleuchtend tit, wenn er meint, daß bi Bagberweigerung ben fozialiftijden Parteien Englands und Frantreichs die Sandlungsfreiheit wiedergebe und hierdurch der Wiederaufbau der Internationale erleichtert werde, was viel wichtiger sei als die Frage, ob die Konferenz eine Anzahl Tage früher ober ipater ftattfinbe.

Wir freisich, die den gewaltigen Eindruck erlebt haben, den die Ankündigung der Konferenz auf das ganze Volk machte, wir, die wir wiffen, wie fich alle Hoffnungen auf die Sozialbemofratie richteten - wir siehen vor allem unter bem Ginbrud ber em i gen Berichiebung ihres Zusammentretens, was tage ertlärte, und in einem gestern im biefigen Somial bulletin ericienenen Leitartifel wird wiederum die Konferens als ein Sauptziel bes ruffifchen Sozialismus, ja ber gangen revolutionären Demofratie erflärt. Nur eben, daß die Bedeutung des Arbeiter- und Soldatenrats zurzeit erheblich vermindert

Und an diesem Geld fehlt es jenen nicht, die auf ihre Balabanoff geleitete Bulletin ber "Internationalen Sozialieben Gewohnheiten auch in dieser Zeit der größten Not sisten-Kommission" (Zimmerwald) scharfen Ausdruck, und in diesem nicht verzichten wollen. In der Kriegsindustrie regnet es Organ wird an die Erklärung Bonar Laws klar und deutsich die Organ wird an die Erflärung Bonar Laws flar und deutlich bie Frage gefnüpft, wie lange die Arbeitsparteien Frankreichs und Englands ben Burgfrieden benn noch innegubalten gebewien. Bon einer entschiedenen Opposition gegen die Regierung infolge ber Payverweigerung hort man nun insbesondere aus Francieich noch die Extravergiitungen und die Gewißheit, daß durch nichts, und solange das so bleibt, kann ich den Eindruck nicht losdie großen Reserven und diverse Abschreibungen diese Rie- werden, daß die Bartei Renaudels in der Hoffmung, Amerikas Gingreifen werde Deutschland niederwerfen, völlig mit Blond George, Ribot und Bofelli übereinftimmt. Es liegt ja auch nabe, daß gerade bie frangofifchen Rriegssogialiften famt ber gangen frangofifden Regierungsklique alles au fürchten haben, wenn der nun icon jo lange fortgesehte und vor allem Frankreich mit völligem Ruin bedrobenbe Rrieg burch einen Berftandigungsfrieben beendigt wird, bei bem fich das Boll fagen wird, bag es den viel früher und um ben billigeren Breis fo viel geringerer Opfer hatte haben tonnen. Ift es nicht zum verrlickt werden, wenn man fieht, wie sich der wenn freilich ein furchtbares Erwachen kommen und in der Morgendämmerung jenes Tages fann mandjer Stern auf immer ber-

Die Arbeit der Reremiti-Diffenfibe an ber Berlängerung und faum noch für möglich gehaltenen Bericharfung bes Krieges, wird

Lernen derholu trei beröffer Stra ordnete ftehende Lothi

Seere

ober au

heit un

wiede

des Gro

Die

foldnes Derzo legenhe beichäfti Seite e tatho

Berl den in Reich Man bi ien Elic die zurg Der Be Mbsicht, Lothr

Sena

schen Bi

ein weit

mid) geg jekigen! halbidrid 1914 fta Robembe ausgeiche abhängig cegen de für die Das veri eine offer 300 Beri

noffen Li

den Meid

und die

zwei allde

die Bürg

mürde es

Renventil

fenden.

Die 9 idiver; haben sell Ienten, gr jeder Ru mannszeit eins-Erin den und möglich n Teuerung beißt es: "GS dazu aus

als zwei

liche Err

Tag mit trobbem hungrig gen fern periditen idiritten unferent Die "! liebe und effe des S mertfant 8

Amfterdam Bang Borte bede mir curopi jett gegen Oder. Od den Böl So deit drüben im uns reden frieg in der Miffionar

— was ga

Man jo

Seite 2. rerialmittel dennischen em Dreck

vigo. Die ffe mit, daß hm geweier adrict, bas en war, ge-ffe die Nach Am 18. Au itiaministers offelung

ben Unch verlag", daß n zu lassen vegung ber rigen. Das mungen ge griffen und Hauten Been entriffen

19. Aug. legierungen m Ehre des n nickt ge= feine Menes Organisurgeit wool Mitgliedern die lebhafte en Tag in d Troel. nn er auch ctretung ift Arbeit auf Fleiß und ptimis= ifiandefomm den imischer Par

nt, daß ble und Frankund hier= verde, luas nzahl Tage haben, den nachte, wir, Demofratie er emi-Und has "Iswoitja" tte August c Sabo= n Somiäl

riveigerung

jogar der

und man

ferenz als revolutio= ig des Ar= ninderi a Angelica en Sozias in diefem eutlich die eids und vien. Von vfolge ber Franciecky micht los Ameritas ig mit frimmt. ciensiosiaoffer on und bor ohenbe , bei dem um ben tönnen.

der Mormer bercung und ges, wird aliftyder In dafür tbulletins pentral= hen Imd vellagt er anti-

ächte bie

eben bat,

teile verau dem n verkauft tehen in

> Herzogtum Elsaß-Lothringen? Berlin, 23. Aug. Die "Michener Neuesten Nachrichten" BB. Berlin, 28. Aug. Der Hauptausschuß des Reichsberöffentlichen It. "B. I." heute folgende Weldung aus tags setze die Aussprache über die auswärtige

oder auch nur bis Lemberg hatten rerbringen laffen muffen!

voll, aber in der Politif allein wirksam ift.

stehende Berwaltungsanderung für Eljaß-Herzogtums umgewandelt werden, mit welcher Ange baupt. legenheit sich der Reichstag in den Septembertagen zu beschäftigen haben würde.

An die Spitze des neuen Herzogtums follte gunächst ein bayerischer Prinz berufen werden. Da jedoch von dieser Seite eine grundichliche Ablehnung erfolgte, wird nunmehr als Regent für Elfaß-Lothringen ein Mitglied der fatholischen Linie des Hauses Urach genannt.

Berlin, 23. Aug. Heute nachmittag fand ein Empfang der in Berlin anwesenden elfaß-lothringischen Reichstagsabgeordneten beim Kanzler statt. Man bringt diesen Empfang in Zusammenhang mit gewissen Eliaß-Lothringen berührenden innerpolitischen Fragen, die zurzeit den Hauptausschuß des Reichstags beschäftigen. Der Besuch der elfaß-lothringischen Abgeordneten dient der sie instesondere im hindlic auf die gleichzeitige Machtent-Absicht, der Regierung die Bitte vorzutragen, daß Elfaß-Lothringen zum Bundesftaat ausgeband wird.

## Deutsches Reich.

Berlängerung ber bremifden Burgerichaftsmanbate.

Senat und Bahlbeputation beantragten bei der bremiichen Bürgerichaft, die Bürgerichaftswahltermine noch um ein weiteres Jahr zu verschieben, da der Krieg wahrscheinlich spreche. Daß die Betätigung ihrer Grundgedanken und Aufauch gegen Ende dieses Jahres noch fortdauern wird. Die jesigen Mandate bleiben in Geltung. Uriprfinglich sollte die last zu werden brauche, liegt flar zutage. Die inneren halbschichtige Erneuerung der Bürgerschaft im November 1914 stattsinden, wurde aber auf November 1915, dann auf Reichskanzler anraten, hinausgeschoben werden, sondern Robember 1916 und schließlich bis zum November 1917 hin. müßten sobald wie möglich; zur Durchführung kommen. Man ausgeschoben; jest foll fie im Rovember 1918 ftattfinden.

#### Für ben Berftandigungefrieben.

In Goldberg (Schlefien) hatten 50 Berren des "Unabhängigen Ausschuffes" ein ichwülstiges Mittrauensvotum gegen den Abgeordneten Fisch bed abgefaßt, weil dieser für die Friedensresolution des Reichstags gestimmt hatte. Das veranlagte unjere Genoffen in dem fleinen Städtchen, eine öffentliche Bersammlung einzuberufen, zu der sich über 300 Personen einfanden, die nach einem Bortrage des Genossen Löbe mit allen gegen vier allbeutsche Stimmen für ben Reichstagsbeichluß, für die Friedensarbeit in Stockholm und die Anregung des Papftes Benedift erklärten. Obwohl zwei alldeutsche Redner ausgiebig zum Wort kamen, ließ sich die Bürgerschaft in ihrem Entschluß nicht irre machen. So würde es in den meisten Orien geben, wo kleine alldeutsche Kembentikel jest großipurige Telegramme in die Welt anzunehmen, daß der Reichskanzler eine migberftandliche

## Die proteftierenben Schubleute.

ichwer; Arbeitsüberlaftung und unerträgliche Teuerung haber hob fie auf. haben selbst bei den bravften aller Staatsbeamten, den Schutsleuten, große Erbitterung und Ungufriedenheit erzeugt. In jeder Rummer ber in Berlin erscheinenden "Breuß. Schutzmannszeitung", die vor dem Krieg überwiegend Kriegervereins-Erinnerungen pflegte, lieft man jett heftige Beschwer-den und statistisch belegte Nachweise, daß die Beamten un-möglich mit den gegenwärtigen Gehältern, einschliehlich der Teuerungszulage, durchkommen können. In der Dr. 31

"Es reichen gurzeit alle Rechen- und Wirtschaftskunfte nicht dazu aus, um das Unmögliche möglich zu machen. Schon mehr als zwei Jahre ringen unfere Rameraden um ihre wirtschafttropbem noch sichtlich bemuht find, ben mube abgespannt und hungeig bom Dienst heimkommenden Mann die täglichen Gorgen fernguhalten. Man wird fid aber auch nicht ber Ginficht verschließen tonnen, bağ bie Grenge bes Möglichen bereits überfdritten ift. Aus biefer feit Jahren bauernben Rotlage broht imferem Stande eine Gefahr, die nicht unterschätt werben bari."

Die "Preußische Schutmanns-Beitung" versichert awar daß die Schupleute "berufen feien, Konigstreue, Baterlands fiebe und Gemeinfinn zu pflegen", aber "gerade im Intereffe des Staates" fei auf diese Gefahr für ihren Stand aufmerkfam zu machen und sofortige Hilfe zu fordern.

#### Bangsa boewas.

Dan ichreibt ber Biener "Arbeiter-Beitung" aus Amfterdam:

Bangsa boewas? Bas dieje feltjam flingenden Borte bedeuten? Run, bangsa boewas, das find wir wir europäischen und fonstigen gefitteten Rationen, die fich jest gegenseitig zerfleischen -- wir Bölfer des Weltfrieges, Dber. Oder wie die genaue Uebersetung lautet: "Die wilden Bölter!"

So bespettierlich nämlich nennen fie uns jest drüben, weit drüben im Indischen Dzean, auf Borneo, wenn sie von uns reden und schreiben. Und die Berichte über den Weltfrieg in den malaischen Blättern tragen, wie ein hollandischer Missionar erzählt, gemeinhin die Ueberschrift: "Prang gila" - was gang einfach beißt: der wahnfinnige Rrieg. Im felben Bericht bemerkt der Missionar, daß es für die!

Deere Bruffilows und Kornisows vielleicht bis Arafau, driftliche Mission auf Borneo noch sehr viel zu tun gabe. Das ft nur zu begreiflich. Aber wenn man auf Borneo nur erst Die Bentralmächte haben im höchten Intereffe ber Menfchrichtig belehrt ift, wird man dort auch begreifen, daß der heit und ihrer eigenen Bolter die Pflicht, alle Belt immer Krieg der Gipfel der Zivilisation ist. Die malaischen Jourwieder gu übergeugen, daß die Schuld an ber Berlangerung nalisten werden dann ebenjo verniinftig und bewundernd bes Grauens und der Gelbitvernichtung nicht an ihnen liegt, über den Krieg schreiben wie gegenwärtig unsere einheimi-Lernen wir doch endlich von unferen Beinden, bag Die ftete Biederhohung zwar vielleicht langweilig und gewiß wenig geschmad- Bölfer" . . . chen. — Borläufig gelten eben wir ihnen als — "wild

# Der beigelegte zwischenfall.

Bom Sauptausichuf.

Strafburg: In Strafburger Regierungs- und Abge- Bolitit fort. Der Reichstangler war erichienen. ordnetenfreisen wird gegenwärtig die ummittelbar bevor- Ein Mitglied der Konservativen forderte gunächst unter Sinweis auf eine in einem Teil der Presse in Ericheinung ge-Lothringen lebhaft besprochen. Das Reichsland als tretene Indistretion aus den gestrigen Berhandlungen soldes soll aufgelöst und in die neue Staatsform eines Entbindung von der Bertraulichkeit über-

Der wiederholte Bruch der Vertraulichkeit wurde von allen Seiten scharf gerügt und festgestellt, daß hier immer eine und dieselbe Seite in Betracht komme. — Der vom Wolff-Biro herausgegebene Bericht enthielt keine Angaben,

die unter die Bertraulichkeit fallen.

Bei Eintritt in die Tagesordnung erklärte ein Fort-schrittler namens der Mehrheit, die gestrige Erklärung des Reichskanglers über seine Rede vom 19. Juli sei nicht ber ftanden worden. § 1 ber Erflärung der geftrigen Mehrheitsparteien ware geft richen worden, wenn die Erklärung des Kanzlers nach der Pauje formuliert vorgelegen hätte; denn dieser habe das Mißverständnis aufgeflärt. Durch die Entschließung vom 19. Juli wurde dem wicklung und die großen Erfolge in Galizien doch wirklich nicht ausgelegt werden. Die Friedensidee, wie sie in der Reichstagsentschließung jum Ausbrud fommt, sei eine moralische, demokratische und christliche Macht. Gie finde immer mehr Anerkennung auch bei den feindlichen Bölkern. Leipzig Der gestrige Beschluß der englischen Arbeiter betreffend Bedidung der Konferens murde dadurch erleichtert. Die papftliche Friedensnote fei ein Befenntnis gum Sandeln, wie es dem Grundgedanken der Rirche entgaben nicht erst durch die Mittelmächte bei der Kurie veran-Reformen dürften nicht, wie fonservative Blätter dem fei es dem Bolksheer, das jo Ungeheures geleistet, schuldig. das Haus wohnlich einzurichten, daß es nach seiner Rück-kehr nach ungeheuren Opfern ein wohnlich eingerichtetes Staatswesen vorfinde. Der Reduer wandte sich sodann gegen die Agitation der Konservativen und Alldeutschen, die umfer Ansehen im Auslande nur schädigten und die deutsche Politif in den Ruf der 3 miespältigfeit gebracht hat- ben Betrag von 20 000 Mf. überwiesen. ten. Bei den Berhandlungen über die Friedensentschließung ließen die in Betracht kommenden Parteien keinen 3meifel durch feine Bemerkung, wie ich fie auffasse, seinerzeit ber Möglichkeit von Zweiseln darüber die Tür öffnete, sei ein festgenommen werden. (G. K. G.) Fehler.

Die Mehrheit des Reichstags werde sich die Entschließung bom 19. Juli nicht entwerten laffen, und es fei Acuferung durch die gestrige zweite Erklärung richtig stellte.

Der Bertreter des Rriegsminifteriums ftellte feft, daß die Berhängung der Borgenfur der "Frankfurter Beitung" Die Rotlage der unteren und mittleren Beamten ist durch die örtliche Bentralftelle erfolgt fei. Der Oberbefehls-

Tagbl.": Danach ift nach der ersten Aeuferung des Reichs. Kaiserl. teutschen archäologischen Institute in Rom, zum ordent- kanglers, die von dem neuen Chef der Reichskanzlei, lichen Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät in Unwer-Berrn b. Graevenit dann in den Bandelgangen als lapsus linguae hingestellt wurde, eine Bause eingetreten, in der die Mehrheitsparteien von neuem berieben. Der fortidrittliche Berr v. Paper wurde jum Reichstangler entjandt und stellte ihm ein regelrechtes Ultimatum indem er verlangte, daß der Kanzler sich in einer neuen Erider das stille Selbentum unserer Frauen wundern, für die der den noch itellen müsse, salls er auf das Bertrohdem noch sichtlich bemöht sind und einer neuen Greitendern der Briestrohdem noch sichtlich bemöht sind und einer neuen der Mehrheitsparteien weiterbie und das Bertrohdem noch sichtlich bemöht sind und mit Entläusigung schließt, und die trauen der Mehrheitsparteien weiterbie und das Bertrohdem noch sichtlich bemöht sind und die kannt der Mehrheitsparteien weiterbie und das Bertrohdem noch sichtlich bemöht sind und der Mehrheitsparteien weiterbie und das Bertrohdem noch sichtlich bemöht sind und der Mehrheitsparteien weiterbie und das Bertrohdem noch sichtlich bemöht sind und der Mehrheitsparteien weiterbie und der Mehrheitsparteien der Mehrheitsparteien weiterbie und der Mehrheitsparteien der Mehrheitsparteien weiterbie und der Mehrheitsparteien weiterbie und der Mehrheitsparteien der Mehrheitsparteien der Meh fangler ver iprach dies.

> Indessen aber hatten die Mehrheitsparteien in einer Konfereng jene zur Berlefung gelangte Gegenäußerung aufgesetzt. Als dann gleich darauf die Sthung wieder aufgenommen wurde, gab der Kangler seine neue Erklärung ab, die in ihrem ersten Teil durch die Zusicherung des Kanglers an Herrn v. Paper gegenstandslos geworden war. Die Mehrheitsparteien traten dann heute vormittag vor Beginn der Berhandlungen zu einer neuen Beratung gufammen, und famen dahin überein, jenen Punkt 1 der Erklärung ausdriidlich zurückzunehmen.

Rach dem Berliner Blatt kommt ein anderes Moment hingu. Der Kangler hatte gestern die Parteiführer zu sich geladen und ihnen die Mitteilung gemacht, daß er die elfaß-lothringische Frage endgilltig im Ginne ber Mehrheitsparteien zu regeln gedenke. Das sei nicht ohne Rudwirkung auf die Parteien geblieben.

# onden.

a Anmagung.

Bu ben Borgangen im Reichstag ichreibt die "Bab. Preffe" unter anderem:

bajt Blut und Leben einseben in dem großen Entscheidungsringen, zu dem unsere Gegner alle Fronten gegen uns in Bewegung gesett haben, wie in eben jelden Augenbliden, in benen ein Hindenburg dem Meichstag seine zuversichtsstarken Borte zuruft, wie da eine Mehrheit im Ne astagsausschuf darauf aus-geben fann, die innere Krast Deutschlands durch eine Parlaments- und Ranglerfrife gu lahmen."

Es fehlte gerade noch, daß ein Papier, wie die "Bab. Preffe" sich als Sprackrohr der Bolfsmehrheit aufipielt. Die Haltung der Wehrheit des Reichstags entsprickt nicht nur dem Willen der er-drückenden Mehrheit unseres Volkes, vielmehr würde diese es mit Jubel begrüßen, werm der Neichstag dem Spiel der Zweideutig-feiten einen Riegel borschieben wollte. Nicht nur daheim, son-dern auch draußen vor dem Jeinde hat man den Wahnsinn dieses entsetlichen Krieges mehr als fatt. Aus ber Tapferseit, mit welcher unsere Feldgrauen die Angriffe unserer Feinde abwehren, darf man nickt den Schluß ziehen, daß sie mit den politischen Zuständen daheim zufrieden sind. Wer das glaubt, befindet sich in einem gewaltigen Frrtum.

Wenn man so sicher ist. daß die Mehrheit des Bolles die Auf-fassung der Mehrheit des Reichstags nicht teilt, et so lasse man es doch einmal auf die Probe aufs Exempel ankommen. Wenn die Dinge nicht bald anders werden, dann dürfen es die alldeutschen Schreier nicht einmal mehr wagen, in öffentlichen Berjammlungen biefen Bahnfinn vorzutragen. Das Bolt ift gegen Siefe Gefellichaft in einem Mage erbittert, bon ber man in ben oberen Regionen offenbar feine Ahnung hat.

bc.Biibl, 23. Aug. Die Branbstifter bes Schartenbergturmes find festgestellt worden. Es handelt sich um junge Burschen, die in ber Rabe geraucht haben und durch Unborfichtigfeit beim Umgehen mit den brennenden Zigarren den Brand verurfacht haben.

br. Gütenbach, 23. Aug. In Bildgutach fiel ber Taglöhner Lambert Sug von einem Kirschbaum und ftarb an ben Berletungen. Am andern Tag warf ber Sturm ben Baum um.

be. Gutach, 23. Aug. Im Saufe bes Schwarzwaldmalers Kurt Licbich ift eine Commerausftellung bon Delgemalben, Aquareffen Baterland ein großer Dienst geleistet. Als Schwäche könne und Zeichnungen dieses Meisters eröffnet worden. Der fünstlerische Rachlaß von Professor Hafemann wird in dem Beime des Berstorbenen ausgestellt werden.

be Treiburg, 28. Aug. Anftelle bes berftorbenen Gofrats Brof. Dr. Pfaff wurde Professor Dr. Alfred Götze zum Bibliothefar an ber hiefigen Univerfität ernannt. Brof. Dr. Gobe ftammt aus

bc. Freiburg, 23. Aug. In der Gauchachschlucht find burch bie Unwetter ber letten Beit goblreiche Stege unbenntbar geworben. - Der Blit hat bei ben letten Gewittern mehrfach in das Reibberghaus eingeschlagen, aber ohne Schaden anzurichten.

d' Tennenbronn, 23. Hug. Wie wir im "Triberger Bote" lefen, bot auf bem Jehrenbühl eine Dame aus Rordbeutschalnd eine Mark für ein Gi, in Königsfeld zahlte ein Kurgaft 100 Mt. für 5 Pfund Butter und ein anderer bot 1000 Mt. für 3 Schinken. Diese Preise sind so ungeheuerlich, daß wir die Berantwortung für die Meldung bem Triberger Blatt überlaffen können.

bc. Friedrichsfeld, 23. Hug Der 75 Jahre alte Arbeiter Beineich Möhlinger in Friedrichsfeld ift gestern beim Obstpflücen bom Baume gestürzt und nach einigen Stunden gestorben.

br. Rouftang, 23. Mug. Die Solzberfohlungsinduftrie-Aftiengescllschaft Konstanz hat dem zugunsten der badischen Gefangenenfürforge und Bermiftenforschung errichteten Bring Mar-Fonds

\* Radolfzell, 27. Aug. Auf der Infel Reichenau wurden zwei ruffische Kriegsgefangene, die nach der Schweiz zu darliber, daß sie den Frieden, die Berständigung und Ber- entfommen suchten, entdeckt. Der eine, der auf wiederholten söhnung der Bölker ehrlich wollten. Daß der Reichskanzler Haltruf entfliehen wollte, wurde angeschoffen und ftorb nach vier Stunden infolge feiner Berwundung; der zweite konnte

> unferer Stadt an drei Stellen Schaben un, gludlicherweise ohne git gunten. Im Schlachthof wurde bie cleftrifche Leitung zerftort, am Gafthaus zum "Malerhaus" riß der Blit den oberen Teil des Schornsteins weg und bedte einen Teil des Daches ab. Auch bas tädtische Elektrizitätswerk wurde getroffen. Dort son der Schaden aber gering fein.

oc. Wieslod, 24. Aug. Der Landwirt Simon Dehmer, ber beim leberschreiten bes Bahngleises ber Nebenbahn schwer berunglüdte, ift feinen Berletungen erlegen.

oc. Beibelberg, 24. Aug. Wie ber "Staatsanzeiger" melbet, Berlin, 22. Aug. Eine Darstellung des 3 wischen - wurde Prof. Dr. Christian Gulsen, forrespondierendes Mitglied falls und feiner bisherigen Erledigung gibt das "Berl. ber Rgl. Preuß. Akademie der Wissenschaften, früher Sekretär der fitat Beibelberg ernannt.

be. Borghaus-Rrentingen, 23. Aug. Bei einem Gewitter om Montag traf ber Blit ben unteren zum Berghaus gehörenden Schofftall. Etwa 6000 Zentner Seu verbrannten. Die in bem Stalle untergebrachten Schafe konnten bis auf etwa 10 lebend geborgen werden. Der Stall brannte vollständig aus.

bc. Eberbach, 28. Aug. Aus bem Redar ift die Leiche eines 35-40jährigen Mannes gezogen worden, der offenbar beim Baden ertrunken ift.

oc. Binan b. Mosbach, 23. Mug. Beim Baben im Redar ift

ein 18jähriger Dienstfnecht ertrunten.

\* Die Blabifche Gefangenenfürforge fchreibt uns: Es fallt auf, daß mehrere Angehörige von Kriegsgefangenen, die früher in Mirita gewesen sind, so interesselos gegenüber den Ariegsgefangenen waren, daß sie nicht einmal auf die Anfrage, an welcher Abresse der Gefangene sich jett befindet, von sich aus geantwortet haben. Infolgedeffen find einzelne ber Gefangenen heute noch, ohne daß die Möglichfeit gegeben ift, für fie einen Internierungsantrag gu machen, in Frankreich. Wir weisen auf die Rotwendigkeit bin, eben einzelnen Mann, der wegen Krantheit interniert werden ann, fo in unseren Liften gu führen, daß wir rechtzeitig ben Gejangenen, wenn berfelbe in ein anderes Gefangenenlager als bisjer gekommen ist, mit seiner neuen Abresse berzeichnen konnen.

Gerichtszeitung.

\* Freiburg, 24. Lug. Das Schöffengericht berurteilte Die Dienfimagd Stefanie Maier aus Unteribental, weil fie Mild bis zu 25 Prozent verwäffert hatte, um eine gegen ihren Dienifferen vor einem Jahr wegen Milchfälschung ausgesprochene Geldkrafe von 240 Mf. wieder eingubringen, zu einer Woche Gefängnis und ibren Diensiheren felbst zu 150 Mf. Gelbstrafe. - Begen eines fdweren Rofferdiebstahls hatten fich die beiden Kriegsbefdmigten, ber Schloffer Albert Schäfer aus Bafel und ber Holzhauer Jose "Wie aber auch die gestrigen "Ausgleichsberatungen" geendet haben mögen, die Reichstagsmehrbeit darf nur ja nicht
glaußen wollen, in der Zuspizung dieser Frage zugleich auch die
Mehrheit des Volles hinter sich zu haben. Das bersteht es nicht,
wie-un denselben Stunden, in denen draußen seine Söhne mannwollen. Aber Etwieden zu 1946 Jahren,
wie-un denselben Stunden, in denen draußen seine Söhne mann-Ropp gus Bittnau vor ber Ferienstraftammer zu verantworten

geladen.

des Re

ausichui

fennen,

engeren

parlame

find. 9

Reichst

aber di

bereits

treben ?

zu enwe

die Spi

tet. D

alldeuti

Währen

feierten.

Mehrhe

Borgan

der mei

rien des

wirft, d

fommer

bon der

Intion

Darauf

Herrn

als ein

Herr D

rafterifi

ftellte, e

Frieden

hat er j

diefer

Michael

mus der

Reichsto

der du

druck g

homothe

raten de

ler ftat

der Re enticylie

heitspar

inmerho

die Ref

Reichsta

terliegt

peinlid

die bon

den St ben wi

hieren 1

Deran **Eangler** 

nur get

den des

er in l

Musdru

fidit de

habe fid

bom 19

Reichsto

und re

permied

Dan Saltun

Die

## Aus der Stadt.

\* Karlernhe, 24. Auguit.

\* Die Schönheiten ber Drufchprämien.

Die Drujdsprämien werden den Landwirten befanntlich gemahrt, um die Ablieferung des Getreides gu beichiennigen. Run ichreibt aber im "Berliner Tagebaltt" ein hannoverscher Landwirt:

Die hohe Drujdprämie ift ein folgenschwerer Fehler. Alles brijcht und liefert wie "wahnfinnig"! Geftern und vorgestern waren hunderte von Bauernwagen mit Getreibe in Bollitein. Ergar der Reller einer Brauerei muß als Spe ther dienen. Die Unhäufung jolch großer Mengen fri ichen Getreibes muß zur Kataft rophe führen! Das Korn ift noch zu weich. Wenn es meterhoch aufgestapelt wird, wie es auf den Sammelftellen jest geschieht, bann muß es in furger Zeit verderben. Dies ist die Ansicht aller Land-

Auch in Baden hat sich gezeigt, daß man das infolge der hoben Prämien plöglich zuströmende Getreide gar nicht alles aufheben kann. Die "Karlsruher Zeitung" schreibt halbamtlich: "Die vielfach laut werdenden Befürchtungen, das frühgedroichene Getreide werde durch faliche Behandlung verderben, find nicht begründet. Die Kommunalberbande find angewiesen, nur so viel Getreide zu übernehmen, als Lagerräume und Arbeitsfräfte vorhanden find, um eine entiprechende Lagerung und Behandlung durchführen zu können. Dazu gehört vor allem, daß das frühgedroschene Getreide böchstens 2-3 Tage im Sad bleibt, nur dinn aufgeschütter und möglichst mehrmals an einem Tage umgeschaufelt wird. Sind die Kommunalverbande hierzu nicht imftande, fo haben fie das frühgedroschene Getreide zwar zu übernehmen, soweit es in einer den Anforderungen an gute Ablieferung angeboten wird, oder es einstweilen bei dem Landwirt zur pfleglichen Behandlung zu belaffen. Dadurch wird eine Ueberfüllung der Lagerhäuser verhindert und der Landwirt erhält auf Grund seines Angebots gleichwohl feine Grühdruschprämie".

Es ist freilich an sich schon imerhört, daß man Drujchprämien zahlen muß, auf daß die Landwirte ihr Getreide dreichen und abliefern! Warum genügt denn nicht ein Hinweis auf ihre Pflicht? Warum muß man die Profitsucht anstacheln? Welche Folgen die hohen Druschprämien zeitigen, deuet die Zuschrift an. Und damit schließlich das Getreide noch stodig wird, muffen aus öffentlichen Mitteln Millionen an Druichprämien gezahlt werden! So wird von der Büro-

tratie gewirtschaftet.

\* Die Kartoffelversorgung in Baden. Das Ministerium des Innern hat soeben eine Verordnung über die Kartoffelverjorgung erlassen, in welcher die Aufbringung von Kartoffeln und die Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln bestimmt wird. Die Verordnung bestimmt u. a., daß bei einem Wochenkopffatz von 7 Pfund für die Danser von 26 Wochen eine Menge von zwei Zentner zu gewähren sein wird. Die Kommunalverbände haben sich durch Nachickau zu verlässigen, daß die Kartoffeln zweckmäßig gelagert sind. Die Anordnung der Abgebe von Kartoffelspeisen gegen Kartoffelfarte bleibt bestehen. Die Berordnung regelt dann weiter den Bezug von Kartoffeln beim Erzeuger durch Kartoffelbezugsscheine. Ferner wird der Bezug von Kartoffeln von eigenen oder gepachteten Grundstiicken, welche außerhalb des Wohnorts des Besitzers gelegen sind, gestattet. Die Ausfuhr von Kartoffeln in das Reichsausland ift nur mit Genehmigung des Ministeriums in den übrigen Bundesstaaten nur mit Genehmigung der Bad. Kartoffelverforgung zu-

\* Bermundet. Unfer Redaktionsfollege Binter teilt in einem Feldpostbriefe mit, daß er anläglich der jüngsten ichweren Kämpfe durch Berichüttung und Gas ichwer verwundet worden sei. Er liegt in einem Feldlazarett. Wir geben der Hoffnung Raum, daß derielbe die Berwundung gut übersteht und wünschen von Herzen baldige Genesung.

Kriegsichwindel mit Solgiohlen. Burgeit werden Solgsandalen und Schuhe mit Holzsohlen verkauft, die einen

Bodift nad von Ariegsich windel daritellen, gegen den unbe- untes, die Gaitestellen "Beildenstraße" und "Rudolistraße" aufdingt eingeschtitten werden jollte. Die Holzsandalen, denen ein paar Streifen mijerabelften Leders befestigt find, und die zwijchen 3 und 4 Mf. fosten, obwohl fie feine 50 Pf. wert find, zerbrechen ichon nach wenigen Stunden des Tragens. Die Schuhe mit Holzichlen find zum Teil Machwerke elendester Sorte und kosten zwischen 7 und 8 Mf. Mit olchem Schund wird dem Bolf das Geld aus der Taiche gezegen und der Schuhnot feineswegs abgeholfen, diese vielmehr noch gesteigert.

\* Bufammenichluß famtlicher babifcher Detailiften-Bereine. Die bereits vor einiger Zeit eingesetzte Bewegung jum Zusammenschluß des gesamten badischen Kleinhandels hat unter dem Trucke der schwierigen Geichäftsberhältnisse weiteren, starken Anklang gefunden. Eine größere Anzahl angesehener Bereinigungen des Kleinhand leitandes, insbesondere aus der Stadt Karlsruhe, hat eschlossen, auf die Erreichung des Zieles eines gemeinsamen, alle badischen Detaillistenvereine umfassenden Bundes hinzuarbeiten. Die Aufgabe des zu gründenden Bundes soll u. a. die Vertretung wichtiger gemeinsamer Angelegenheiten des Badischen Detailhandels, namentlich gegenüber der Geetgebung, den Behörden und der Oeffentlichkeit fein. Mitglieder des Bundes sollen nicht Einzelfirmen, sondern nur Bereine sein. Als Bundessitz ist Karlsruhe in Aussicht genommen. Um die erforderlichen Vorarbeiten durchzuführen ist zunächst ein Arbeitsausschuß eingesetzt worden.

\* Banillinguder. In Rr. 193 unferes Blattes behandelter wir den von der Firma Sinn er in Grünwinkel in den Hande gebrachten Bauillinzuder in Paketchen zum Preise von 15 Pfg In einer Zuschrift macht nun genannte Firma darauf aufmert fam, daß ber Fabritpreis nicht 15 Pig., fondern 10 Pfg. für bas Voketchen ist. Auch sei der Zuder nicht der wertvollste Bestand teil der Pafetchen, sondern das "Banillin", das die Firmo heute mit 540 Mt. (!) das Kilo bezahlen muß gegenüber bem Friedenspreis bon 35 Mt. Dazu fommen die hohen Koften bes Backmaterials und Löhne. Der Nuten der Firma steht unter Kontrolle des Landespreisamts, der nachweislich nur 10 Broz. beträgt. In die Differenz zwischen dem Ladenpreis und Fabrifpreis teilen sich Groffist und Detaillist, also kann nicht davon ge fprochen werden, daß diese Zwischenglieder zu viel verdienen.

Die Firma hat gang recht, wenn fie fcbreibt: Dies Beispiel sehrt, daß zwar der Fabrikant von Nahrungsmitteln sowie der Biederverfäuser unter peinlicher Kontrolle der Oeffentlichteit fteben, daß fich diese Kontrolle aber nicht versteht auf die Berftel ler der Rohprodutte, welche teilweise einen unerflärlich

hohen Preis erreicht haben.

\* Beidrantung bes Rahvertehrs bei ben Schnellzügen. Die "Karlsr. Zig." schreibt halbamtlich: Lom 1. September an werden fämtliche Schnellzüge der Streden Mannheim-Heidelberg Schwebingen-Beil-Leopoldshöhe, Mannheim-Burgburg, Karlsrube-Mühlader und Appenweier-Straßburg für den Rahverkehr auf Entfernungen unter 60 Kilometer ausgeschlossen. Die Beschräntung erstredt fich auch auf Zeit= und Schülerfarten.

\* Der Rarlsruher Tonbichter Lubwig Reller feierte gestern seinen 70. Geburtstag. Er entstammt einer Karlsruher Beamtenamilie, war früher Obergeometer bei der Gr. Oberdirektion bes Wasser- und Stragenbaues. Schon in jungen Jahren pflegte er die Tonfunjt und hat besonders auf dem Gebiet der Kammermusik Bemerkenswertes geschafft.

\* Holsfarg-Erfaty. Sogar die Toten haben ihre Kriegsjorgen Früher wurden fie mit Leinen= und Stoffwäsche bekleidet einge argt. Ms während bes Krieges Wäsche knapp wurde, fam ein indiger Ropf auf den Gedanken, Sargwäsche aus Papier zu fabri ieren. Raum hat fich der Totenwäscherfat eingeführt, so tauch ein Solzfargersat auf. Seute ist man dazu übergegangen, Särgi aus Bapp- oder Papierstoffen in Berbindung mit Holzgerüster herzustellen, die absolut haltbar und beim Transport gut verwendbar sind. Dichtungsfasern und andere Kittstoffe sorgen für luftbichtes Berschliegen bes Pappsarges. Papier und Pappe sind freisich heutzutage rare Artifel, und schlichlich wird man auch noch dazu übergeben müssen, Ersah für den Holzsargersah aus Papier

Strafenbahn-Salteftellen. Mit Wirfung bom Camstag, ben 5. M., werden, nach einer Befanntmachung bes ftabt, Bahn- Antierube. (Naturfreunde.) Seute Berfammlung.

gehoben. Neu errichtet wird die Haltestelle "Georg Friedrichstraße"

Gin Brand entstand gestern nachmittag in einer Fabrit in Mühlburg dadurch, daß die Folierung an einem Trodenojen Feuer fing. Der Schaden beläuft fich auf einen 1000 Mark. Das Feuer wurde durch die Fabriffeuerwehr gelöscht.

Berhaftet wurden: ein Roch aus Beiertheim wegen mehrerer jier begangener Fahrraddiebstähle sowie ein Mechaniker aus Wörth a. Rh. wegen Gehlerei, eine Dienstmagd aus Beiligenstein, velche Krer Herrschaft Wäschestlicke entwendete, sowie ein Schlosser aus Schottenftein wegen Treibriemendichstahls.

## Lette Undrichten. Reue U-Boot-Erfolge.

WTB. Berlin, 24. Aug. (Amtlich.) Im Aermelkanal und in der Nordies wurden durch unjere U-Boote wiederum 5 Dampfer und 3 englische Fischersahrzeuge versenkt, darunter der portugiesische Dampser "Berlenga" (3548 Tonnen) mit Bohnenladung für London, ein bewassener englischer Danwfer mit Holz, ein italienischer Dampfer von etwa 3000 Tonnen, sowie ein unbekannter tiefgeladener Dampfer aus Geleitzug. Zwei englische bewaffnete Fischerfahrzeuge wurden nach Artilleriegesecht versenkt, ein 5 Zentimeter-Schnellladegeschütz erbeutet.

Der Chef bes Abmiralftabs ber Marine.

Gin beutsches Marineluftichiff abgeschoffen.

WIB. Berlin, 23. Aug. (Amtlich.) Im 21. August vormittags, wurde eines unserer Marineluftschiffe westlich der jütischen Kisste nördlich von Hornsriff beim Angriff auf englische Seeftreitkräfte abgeschoffen.

Der Chef bes Momiralftabs ber Marine.

Feindliche Fliegerangriffe auf deutsche Städte.

WIB. Berlin, 24. Ang. Bei feindlichen Bombenabwirfen in der Nacht vom 21. zum 22. August wurde in Mets ein 11jähriges Mädchen getötet. In Ensisheim, Freiburg und Schlettstadt entstand fein militarischer Schaden, dagegen wurden eine Frau und fünf Kinder verlett.

Abflauen ber Jongofchlacht.

WTB. Wien, 24. Aug. Aus dem Kriegspressequartier wird vom 23. August abends gemeldet: Die Schlacht am Isonzo ist heute etwas abgeflaut.

#### Brot- und Mehlmangel in Italien.

WIB. Berlin, 24. Aug. Eine Depesche des "Berliner Lokalanzeiger" aus Lugano besagt: "Abanti" und Stampa" bringen von der Zenfur vielfach gestrichene Berichte über die ernste Lage in Piemont wegen des Brotmangels. Nach der "Stampa" ist die Mehlkrisis in Turin auf dem Höhepunkt angelangt. Das Bolk schreie vergeblich

WIB. Bern, 24. Aug. Ein bom "Abanti" beröffentlichtes Manifest des sozialistischen Bürgermeisters in Mailand gur Beruhigung der Bevölkerung über ihre Brotverforgung äßt vermuten, daß die über Unruhen in Mailand umfaufenden Geriichte auf mangelhafte Brotverforgung zurückzuführen sind.

#### Wasserstand des Rheins.

24. August.
Schusterinsel 2.57 m gef. 5 cm, Kehl 3.45 m gef. 15 cm Magau 5.27 m gef. 24 cm, Mannheim 4.70 m, gef. 5 cm.

Berantwortlich für Bolitit, Kriegsnachrichten und Lette Boft: Wilhelm Rolb; für den übrigen Inhalt: hermann Rabel; für die Inferate: Guftav Rriger, alle in Rarlerube, Luifenftrage 24

Vereinsanzeiger.

Mus dem Begirt des Rommunalver-Dett. bandes Karleruhe-Land wird die Aussauberer fuhr bon Ben für die Privatbetriebe nicht mehr gu-704

# fett. Verteilung.

Freitag, 24. Auguft und Samstag, 25. Auguft 1917,

#### Fettverkaufsstellen Rr. 237 bis 291 einschließlich

an die eingetragenen Runden Tett (Butter, Runftspeisefett, Margarine) abgegeben. Ropfmenge 100 Gramm gegen die Bettmarte C und D Rr. 66.

Militär, Krankenzusatz- und Besuchskarten werden in den bekannten Stellen eingelost.

Frist für Abrechnung: Dienstag, den 28. August 1917. Rarlsruhe, den 22. August 1917.

Rahrungsmittelamt ber Stadt Rarlsruhe.

Karlsruher

Mifversicherung der Kriegsgefahr

mit Voltzahlung im Kriegssterbefall.

Bisher beantragte Versicherungen 1500 Million, Mark, Deberschussanteile der Versicherten für die Kriegs-

jahre 1914/17: 31 Millionen Mark.

= Kriegsanleihe-Versicherung. ===

Besucht eine größere Ungahl fleißiger,

Bu melden beim Portier

Badische Lebensmittelfabrik Louis L. Stern & Cie., Karlsruhe.

gesucht

Badische Lebensmittelfabrik Louis L. Stern & Cie., Karlsruhe.

Gesucht eine Anzahl

Bu melden beim Portier der

Bad. Lebensmittelfabrik Louis 2. Stern & Co. Bannwaldallee 1.

Mit Birlung bom Samstag ben 25. b. M. werden bie Saliestellen "Beilchenstraße" und "Rudolfstraße" aufgehoben. Reu errichtet wird die Haltestelle "Georg Friedrichstraße".

Rarlsruhe, den 23. Auguft 1917. Stäbtisches Bahnamt.

Wir suchen zum fofortigen Eintritt für hier und auswärts

#### Röche, Röchinnen, Saus- u. Rüchenmädchen. Städt. Arbeitsamt bilfsdienstmeldestelle Karlsrube

Bahringerftr. 100, Tel. 629. Arbeitsam 21bt. für Sotel- und Wirtschaftspersonal.

Daniels Kontektionshaus Wilhelmftr. 34, 1 Tr. Kinder=Mäntel Wetter=Belevinen

in allen Größen 644 zu mäßigen Preisen. -Erftfl., jähriger, weißer, hornlofer

Bregenbock preisivert zu bertaufen. Berg-haufen, Schloggartenftr. 18.

Gffenweinftr.42, 4.St. lints Borderh, ift ein hubiches, einfaches Zimmer an einen ans ftändigen Arbeiter ober 21r-706 beiterin zu bermieten.

Freitag, 24. August, 1/28 Uhr: "DieCsárdásfürstin".

Samstag, 25. August, 1/28 Uhr, zum erstenmal:

"Um einen Kuß".

Junge Safen faufe Marienftr. 12.

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

der Fre Frieden hat nu jede D fonslers Eindru fes hin lingen diger i